

Pädagogische Konzeption

Schüler mit Förderbedarf im Bereich der körperlichen und motorischen Entwicklung identifizieren sich mit den Lebensmodellen und Zielsetzungen der Umwelt, in der sie aufwachsen. Aufgrund ihrer individuellen Entwicklungsbedingungen und Lernvoraussetzungen besteht jedoch häufig eine Diskrepanz zwischen ihren Handlungsplänen und –zielen einerseits und ihren Möglichkeiten des Handlungsvollzugs andererseits. Diese Schüler müssen häufig eine größere Willens- und Kraftanstrengung erbringen, um aktiv und gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Sonderpädagogische Förderung orientiert sich an den persönlichen Entwicklungsgegebenheiten und bietet den Rahmen für Schutz und Stabilisierung der Persönlichkeit sowie für die Entfaltung aller Fähigkeiten und Kräfte. Vier Leitbegriffe prägen das Konzept unserer pädagogischen Arbeit:

Selbstbestimmung Selbsttätigkeit Selbstständigkeit Soziabilität

Selbstbestimmung: Die Kompetenz jedes Menschen, in jedem Alter über die eigenen Bedürfnisse, die eigenen Wünsche und die persönlichen Ziele selbst bestimmen zu können, muss anerkannt und entwickelt werden. Je größer und umfangreicher das Angewiesensein auf elementare Unterstützung und Pflege, umso wesentlicher ist es, über Kompetenzen der Selbstbestimmung zu verfügen. Der Entwicklung der Selbstbestimmung und damit eigenaktiven Mitwirkung wird daher eine hohe Priorität für die Entwicklung des Selbstwertgefühls eingeräumt.

Selbsttätigkeit wird ebenso wie Selbstbestimmung als wesentliches Element der Identitätsentwicklung gesehen. Der Förderung der Eigenaktivität gerade bei eingeschränkten motorischen Möglichkeiten wird daher eine hohe Priorität sowohl in diagnostischen Prozessen wie auch in unterrichtlichen Situationen eingeräumt.

Selbstständigkeit ist hier als Ergebnis von Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit zu sehen. Das Eröffnen von Freiräumen bei der Unterrichtsgestaltung bietet Erfahrungsmöglichkeiten im Umgang mit eigenverantworteten Entscheidungen und mit der Überwindung von Abhängigkeiten und Hemmnissen.

Soziabilität wird hier als Entwicklung von Beziehungsfähigkeit, Annehmen und Gestalten von Dialogen bis hin zur (Mit-)Gestaltung von Gruppensituationen verstanden. Soziabilität bedeutet die balancierte Gewichtung von eigenen Bedürfnissen und Wünschen und denen anderer Personen und die Wahrnehmung des Anderen als kompetenten Anderen. Erziehung und Unterricht sollen die Möglichkeit bieten, die eigenen Emotionen einbringen und reflektieren zu können.

Organisation

Die Schule Hirtenweg wird von etwa 190 Kindern und Jugendlichen mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung besucht. Die Schüler kommen aus dem gesamten Nordwesten Hamburgs und den umliegenden Landkreisen Schleswig-Holsteins.

Die Schule ist eine staatliche Schule des hamburgischen Schulwesens.

Die Schüler werden altersorientiert in zurzeit 18 Klassen mit durchschnittlich zehn Schülern von einem Klassenteam unterrichtet. Dieses besteht aus einem Sonderpädagogen und einem Klassenerzieher. In der Primarstufe wird das Team in der Regel durch eine Differenzierungslehrkraft, in der Orientierungs- und Sekundarstufe durch mehrere Fachlehrer ergänzt. Wichtige Mitwirkende in den Klassenteams sind die an der Schule tätigen Ergo- und Physiotherapeuten.

Einzelne Schüler werden durch individuelle Schulbegleiter unterstützt.

Die meisten Schüler werden mit speziellen Schulbussen befördert. Die selbständige Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel wird angebahnt und trainiert. Die Schule Hirtenweg ist eine Tagesschule.

Die Schüler der Klassen 1 bis 4 sind in der Zeit von 9.00 bis 16.00 Uhr, die Schüler der Klassen 5 bis 10 von 7.40 bis 14.40 Uhr betreut. Das gemeinsame Mittagessen findet in den Klassen statt.

Kinder berufstätiger Eltern werden bei Bedarf nach Schulschluss bis 18.00 Uhr in einem Hort betreut.

Auch in den Schulferien gibt es ein Hortangebot.

Der Schulverein unterstützt die Schule Hirtenweg finanziell.

Schulleben im Rhythmus:

Wiederkehrende Abläufe als Rhythmus am Tag, in der Woche und im Jahr sind an der Schule Hirtenweg wichtiges Instrument, das Halt, Orientierung und Struktur bietet..

Wiederkehrende Feste und Veranstaltungen stärken die Schul- und Klassengemeinschaft

Tägliche und wöchentliche Elemente sind: gemeinsames Frühstück, Morgenkreis und Mittagessen, Pausen, bebildeter Stundenplan, Unterrichtsblöcke, feste Therapiezeiten, feste Projekt- und Aktionstage.

Elemente im Jahr sind: Projektwoche, Klassenreisen, Projektreisen, Feste und Feiern „Feriensingen“, Theater- und Musikaufführungen, Sportveranstaltungen

Ausstattung

Personelle Ausstattung

Zur Schule Hirtenweg gehören zurzeit 39 Sonderpädagogen, 23 Erzieher und Heilerzieher, 27 Physio- und Ergotherapeuten, sowie eine Sekretärin.

Küchenangestellte und Mitarbeiter der Haustechnikabteilung runden das Team ab.

An der Schule arbeiten auch Teilnehmer des „Bundesfreiwilligen-Dienstes“ und des „Freiwilligen Sozialen Jahres/ FSJ“.

An der Schule Hirtenweg gibt es eine Beratungsstelle für Unterstützte Kommunikation und für funktionales Sehen

Räumliche Ausstattung:

- 20 Klassenräume mit angegliedertem Gruppenraum
- jeder Gruppenraum mit Küchenzeile
- individuell angepasste Arbeitsplätze
- PC-Arbeitsplätze mit speziellen Ansteuerhilfen und Lernprogrammen
- Balkenkonstruktion zur Mobilitätssteigerung
- in den Räumen der Sekundarstufe Vollausrüstung mit interaktiven Whiteboards
- acht Therapieräume
- drei Räume für Unterstützte Kommunikation
- Pflegeräume
- schuleigenes Therapiebad
- Sporthalle und Gymnastikraum
- voll ausgestattete Fachräume für Musik, Kunst, Hauswirtschaft, Sachunterricht
- Computerraum mit angepasster Ausstattung
- Textil-, Holz-, Metallwerkstatt
- Snoezelen-, Schwarzlicht- und Matschraum
- schuleigener Garten
- barrierefreie und bewegungsorientierte Schulhofgestaltung
- Bolzplatz mit zusätzlicher Ausstattung für E-Hockey
- Schülerbücherei

Ausstattung für Mobilität und Sport

- schuleigener Bus mit Rollstuhlrampe (Hirtenstromer)
- Segelboot und Kanus (für Schulsport und Projektreisen)
- Skiausrüstung für die jährliche Skilanglaufreise
- eine große Anzahl an Freizeit- und Therapierädern (Kettcars, Tonnenräder, Handbikes, Zwei- und Dreiräder u.a.)
- Sportrollstühle für den Sportunterricht
- Kletterwand mit Ausrüstung auch für Schüler mit intensivem Assistenzbedarf

Kompetenzen

Therapeutische Kompetenzen

Unsere Therapeuten sind ausgewiesene Fachleute in Diagnostik und Therapie für Schüler mit frühkindlichen oder später erworbenen Hirnschädigungen in vielfacher Ausprägung sowie Schüler mit Skelettfehlbildungen, Muskelerkrankungen und Syndromen. Viele Schüler leben mit einer veränderten Wahrnehmung, einer Sprach-, Hör- oder Sehbehinderung, einer Lernbehinderung, mit psychischen Erkrankungen oder emotional-sozialen Einschränkungen.

Die Therapeuten arbeiten mit dem Ziel, den Schülern die Teilhabe am Schulalltag mit der größtmöglichen Selbständigkeit zu gewährleisten.

Die Therapeuten erstellen in Absprache mit den behandelnden Ärzten, den Klassenteams, den Eltern sowie externen Therapeuten den Behandlungsplan und setzen ihn um. Behandelt wird vornehmlich nach folgenden Therapiekonzepten:

- Bobath,
- Sensorische Integration,
- Psychomotorik,
- Castillo-Morales,
- Craniosacrale Therapie,
- Feldenkrais,
- Kunsttherapie,
- Affolter,
- Halliwick.

Die Therapeuten unterstützen zudem die Eltern bei der Hilfsmittelversorgung und der Abstimmung mit Reha- und Orthopädiefirmen.

Die Therapieabteilung gestaltet die Schul- und Konzeptentwicklung im Rahmen des an der Schule Hirtenweg entwickelten Entwicklungs- und Förderkonzeptes mit.

Sozialpädagogische Kompetenzen

Erzieher bilden in der Regel gemeinsam mit einer Lehrkraft ein Klassenteam und übernehmen Verantwortung für das pädagogische Geschehen in der Klasse und allen damit verbundenen Aufgaben. Sie begleiten die Schüler während des gesamten Schultages.

Die Sozialerziehung ist ein zentrales Element der sozialpädagogischen Arbeit mit dem Ziel Gruppengefühl, Rücksichtnahme, Kontaktfähigkeit, Kritikfähigkeit und Orientierungsfähigkeit zu vermitteln. Dazu gehören auch Vereinbarungen, wie sie in den Schulregeln¹ getroffen und niedergelegt wurden. Die Schüler sollen lernen, verantwortungsvoll mit ihren Mitschülern umzugehen.

¹ Schulregeln im Anhang

Durchgängiges Prinzip ist die Erziehung zu Selbständigkeit und Eigenverantwortung im Hinblick auf Arbeitsverhalten, Lebenspraxis und pflegerische Versorgung.

Erzieher unterstützen die Lehrkraft im Unterricht bei Maßnahmen zu Differenzierung und Individualisierung. Sie setzen therapeutische Maßnahmen gemeinsam mit Therapeuten und Lehrern um.

In enger Zusammenarbeit mit den Eltern leiten sie die Schüler zu angemessenem Freizeitverhalten an. Dabei geht es darum, die außerschulische Zeit eigenständig mit anderen zusammen oder allein zu gestalten und dabei auch ohne die Hilfe Erwachsener auszukommen.

Dies bezieht sich beispielsweise auf:

- Anleitung zu Spiel, Sport und Kreativität;
- Selbstfahrtraining im ÖPNV;
- Erweiterung des Aktionsradius zur Anbahnung sozialer Kontakte in Freizeiteinrichtungen, Sportvereinen, bei kulturellen Veranstaltungen, usw.

Sonderpädagogische Kompetenzen

Die Anforderungen an die Lehrer ergeben sich aus dem weiten Spektrum an Lernvoraussetzungen einer äußerst heterogenen Schülerschaft. Allen ist der primäre **sonderpädagogische** Förderbedarf im Bereich der motorischen Entwicklung gemeinsam.

Die vorschulischen Bildungsprozesse unserer Schüler waren durch die Einschränkung motorischer Funktionen und Aktivitäten bestimmt.

Beeinträchtigungen im kognitiven, sozial-emotionalen und im sprachlichen Bereich sowie in allen Wahrnehmungsmodalitäten können mit dem motorische Förderbedarf einhergehen und von ihm geprägt sein. Das schließt ggf. die Förderung der Unterstützten Kommunikation mit ein, auch unter den Bedingungen des intensiven Assistenzbedarfs.

Diesen Zusammenhang zu erkennen macht die sonderpädagogische Kompetenz der Lehrkräfte an der Schule Hirtenweg aus. Ihnen steht dafür ein umfangreiches didaktisches (Was) und methodisches (Wie) Instrumentarium zur Verfügung.

Den vielfältigen Lerndispositionen unserer Schüler versuchen wir an unserer Schule durch zielgerichtete Interdisziplinarität der therapeutischen, sozialpädagogischen und sonderpädagogischen Kompetenzen Rechnung zu tragen.

Dazu bieten wir die folgenden profilgebenden Schwerpunkte an:

Profilgebende Schwerpunkte

➤ Projektunterricht

Projektunterricht ermöglicht individuelles Lernen in Gemeinschaft. Erkenntnisse werden handelnd erworben und in einem nachvollziehbaren sinnvollen Kontext wiederum in Handlung umgesetzt. Dabei ist die Ergebnisorientierung konstitutiver Bestandteil (Produkt, Präsentation, Aufführung). Beispiele:

- Projekttag Sekundarstufe (immer donnerstags)
- Aktionstag Primarstufe (alle 4-6 Wochen)
- Projektwoche (jährlich)
- Schülerrestaurant
- Bistro
- Lernen und Arbeiten (10./11.Kl.)
- Werkprojekte Kunst & Musik (10./11.Kl.)
- Umweltschutz (Fifty/Fifty - Energiesparaktion)
- Schülerfirma
- Schulgarten

➤ Bewegung und Sport

In der Primarstufe findet schulisches Lernen grundsätzlich in und durch Bewegung statt. Es ermöglicht den Schülern grundlegende motorische Erfahrungen.

Die Schule bietet in beiden Stufen eine Vielzahl an Sportangeboten. Angepasst an ihre motorischen Möglichkeiten können hier alle Schüler Freude und Bestätigung finden:

- E-Rollstuhl-Ball
- E-Rollstuhl-Hockey
- Handbike (-Reise)
- Inline-Skating
- Judo, Ringen & Raufen
- Kanu-Paddeln
- Klettern
- MF-Walker-Gruppe
- Nordic Walking
- Radfahren
- Reiten
- Rollstuhlbasketball
- Schwimmen
- Segeln
- Ski alpin
- Skilanglauf
- Wassersportreise
- Yoga
- Zirkus

➤ **Ästhetische Bildung**

Jeder Schüler kann sich künstlerisch kreativ ausdrücken, mit Tönen und Instrumenten, mit Farben und Formen, mit Gesten und Szenen. Wir stellen die Möglichkeiten bereit, seine „Wahrnehmung und Empfindung“ (griechisch: *aísthēsis*) mit den ihm gemäßen und erreichbaren Mitteln und Techniken in Musik, Bilder oder Darstellungen umsetzen zu können. Dabei wird Leistung gefordert, Talent gefördert und prinzipiell niemand ausgeschlossen.

- Musikalisches Leben
 - Primarstufenchor
 - Sekundarstufenchor
 - Schülerband: „Die heißen Reifen“
 - Nachwuchs: „Blue Band“
 - Feriensingen
 - „Jedem Kind ein Instrument“
 - „The Young ClassX“
 - „Live Music Now“
- Tanzgruppen
 - Wahlpflichtkurs Tanz
 - ‚Outdoor-English‘-Tanzgruppe
 - Schul-Disco
- Werkprojekte (10./11.Kl.)
 - Kunst-Projekt
 - Musik -Projekt
- Malwerkstatt
- Theatergruppe
- Zirkusgruppe
- Märchengruppe

➤ **Unterstützte Kommunikation**

Alle Schüler, die nicht oder nicht ausreichend über Lautsprache zur Verständigung verfügen, erhalten Förderung in Unterstützter Kommunikation (UK). Hier kommen Gebärden, Bilder und Symbole und Sprechgeräte unterschiedlicher Komplexität zum Einsatz.

An der Schule Hirtenweg haben ca. 15-20 % der Schüler Förderbedarf in UK. Sie sind altersgemäß auf die jeweiligen Klassen verteilt. Die UK-Förderung findet eingebunden in den Klassenunterricht, in Kommunikationsgruppen und auch in Einzelsituationen statt.

➤ **Beratung**

Schüler und Erziehungsberechtigte haben angefangen bei der Einschulung bis hin zum Übergang in die nachschulische Phase wiederholt Beratungsbedarf in vielfältiger Hinsicht. Die Institution Schule Hirtenweg stellt hier ein breites Angebot spezialisierter Beratungskompetenzen in den folgenden Bereichen zur Verfügung:

- Schullaufbahnberatung
- Berufsberatung
- Unterstützte Kommunikation für nicht sprechende Schüler
- Diagnostik des funktionalen Sehens
- Familien- und Lebensberatung, Krisenintervention
- Kinaesthetics in Pflege und Handling

➤ **Hinaus in die Welt**

Die Präsenz unserer Schüler und ihrer Aktivitäten über Schul- und Landesgrenzen hinaus unterstreicht den Anspruch auf gleichberechtigte Partizipation an der Gemeinschaft, an „Teilhabe am kulturellen Leben sowie an Erholung, Freizeit und Sport“ (Artikel 30, UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen).

- Im Klassenverband und einzeln:
 - Klassenreisen
 - Berufspraktika
 - Exkursionen
- Sport
 - Landessportfest
 - Schwimmwettkämpfe
 - Jugend trainiert für Paralympics
 - Radfahr-Schul-Cup
 - Integratives Lauf- und Walk-Fest
 - Rollstuhlbasketball-Turnier
 - E-Ball Turnier
 - Hamburger Rollstuhlsporthag
 - Sportabzeichen-Tag für Menschen mit Behinderung
 - Fußballturnier Hamburger KB-Schulen
- Mobilität
 - Rollstuhl-Führerschein
 - Fahrtraining HVV
 - Verkehrsunterricht (Polizei)
- Bildende Kunst
 - Öffentliche Kunstaussstellungen (Werkprojekt)
- Musik
 - Schülerband-Auftritte außer Haus
 - „Schulen Musizieren“ (Land/Bund)
 - Chorkonzerte „The Young ClassX“

Unterricht

Das Unterrichtsangebot orientiert sich an den Bildungsplänen der Grundschule und der Stadtteilschule. Die dort festgelegten Inhalte und Kompetenzen modifizieren wir den Lernbedingungen unserer Schüler entsprechend.

Dabei folgen wir der Devise **Stärken finden – Stärken fördern**, die zu den grundlegenden Prinzipien unseres Unterrichts führt.



Aktives Lernen

Selber tun, um Selbstwirksamkeit zu erfahren.

Unsere Schüler kennen ihre nächsten Ziele und können so Verantwortung für das eigene Lernen übernehmen. Sie kommunizieren in der Gruppenarbeit und bei der Präsentation ihrer Ergebnisse.

Das ermöglichen wir durch transparente Unterrichtsabläufe, individuelle Gespräche und eine barrierefreie Raumgestaltung.

Lernen in und durch Bewegung

Besonders in den Grundschuljahren bestimmt die Motorik grundsätzlich den Zugang zu allen kognitiven Inhalten. Auch im weiteren Verlauf der Schulzeit werden die motorischen Kompetenzen unserer Schüler konsequent beachtet, abgefordert und gefördert.

Lernen im Handlungszusammenhang

Wissen, welches im Zusammenhang mit eigenem Handeln erworben wird, ist aktives Wissen und lässt sich schneller auf neue Probleme anwenden.

Lebenswirksames Lernen

Zahlreiche Projekte im Unterrichtsalltag holen die derzeitige, vor allem auch die zukünftige Lebenswelt unserer Schüler in den Unterricht. Damit legen wir den Grundstein für eine weitestgehende Partizipation in ihrer Gegenwart als Schüler und in ihrer Zukunft als junge Erwachsene.

Individualisierung

Die Verschiedenheit unserer Schüler ist Herausforderung und Chance. Sie erfordert eine weitestgehende Individualisierung in der Vermittlung des Unterrichtsstoffs. Dabei wird der Unterricht in der Gesamtgruppe nicht vernachlässigt. Jeder Schüler ist gefordert, entsprechend seiner Kompetenzen dazu beizutragen: als einzigartige Persönlichkeit in einer stabilen, vertrauten Gruppe.

Orientierende Strukturen

An der Schule ist eine Vielzahl orientierender Strukturen eingeführt. Im Unterricht und im Schulleben existieren einheitliche Orientierungshilfen (Farben, Symbole). Die Schulgemeinschaft hat sich Regeln des Zusammenlebens gegeben. Die Schultage sind zeitlich einheitlich rhythmisiert, das Schuljahr ist es durch Feste und wiederkehrende Ereignisse. In den Lerngruppen wird Verlässlichkeit und Vertrautheit durch feste Rituale in der Gestaltung des Tagesablaufs vermittelt

Das prägende Merkmal des Unterrichts im Förderschwerpunkt *Körperliche und Motorische Entwicklung* liegt in der Gleichrangigkeit kognitiver, therapeutischer und sozial-emotionaler Bildungsziele. Therapeutische Kompetenz ist immer in den Unterricht integriert. Therapeuten sind direkt im Unterricht beteiligt, arbeiten parallel zum Unterricht, vertiefen Unterrichtsinhalte und –ziele in Einzel- und Gruppentherapie.

Die interdisziplinäre Zusammenarbeit ist geprägt von Teamgesprächen in hoher Dichte.

Die individuellen Fähigkeiten und Lernfortschritte werden so mindestens zweimal jährlich erfasst und im **individuellen Förderplan** festgehalten. Dieser bestimmt die nächsten Entwicklungsziele im kognitiven, therapeutischen und sozial-emotionalen Bereich.

Der Förderplan stellt den Bezug des individuellen Curriculums zu den Bildungsplänen der allgemeinen Schule her.²

Er beschreibt zeitliche, inhaltliche und didaktisch-methodische Besonderheiten in der Vermittlung des Unterrichtsstoffs für jeden Schüler.

Der Förderplan stellt die Grundlage der Leistungsbeurteilung dar.

Der Unterricht folgt dementsprechend dem Gebot einer weitgehenden Individualisierung aus der sonderpädagogischen und therapeutischen Kompetenz des interdisziplinären Teams heraus.

Aktivierende Unterrichtsformen ermöglichen jedem Schüler im funktionalen Gebrauch ihrer motorischen Fähigkeiten und Wahrnehmungsmöglichkeiten die notwendigen motorischen Erfahrungen und Übungseffekte.

Lernen in lebensbedeutsamen Zusammenhängen stabilisiert den Kompetenzerwerb und bereitet von Anfang an erfolgreiche gesellschaftliche Partizipation vor.

Lernen in unterschiedlichen Sozialformen stärkt die soziale und emotionale Kompetenz.

Die Übernahme von Verantwortung für den eigenen Lernfortschritt ermöglichen wir unseren Schülern durch Transparenz der Unterrichtsabläufe und –ziele, Lernentwicklungsgespräche und altersgemäß gestaltete Kompetenzlisten. Besondere Begabungen finden darüber hinaus ihre Entsprechung in einem vielfältigem Angebot (Wahlpflichtkurse, Arbeitsgemeinschaften, Reisen, Berufsvorbereitung).

Den Schülern sollen je nach Fähigkeiten alle Bildungswege und Abschlüsse ermöglicht werden. Der erste allgemeinbildende Schulabschluss (ESA) wird in der 9. und 10. Klasse intensiv vorbereitet und in jedem Schuljahr von einigen Schülern erfolgreich abgelegt.

Ein offener, fließender Übergang in andere Schulen und Institutionen ist dabei immer im Fokus. In Vorbereitung auf das Berufsleben bieten wir Projektunterricht, Praxistag, Berufsorientierung und –beratung sowie die Kooperation mit zahlreichen Betrieben an.

Im Sinne einer Anschlussfähigkeit und aktiven Teilhabe an der Gesellschaft lernen unsere Schüler in realen Bezügen. Sie bewegen sich aus der Schule heraus in soziale und kommunikative Situationen. Vielfältige Kooperationen im Stadtteil unterstützen dies.

² Förderschwerpunkt-spezifische bzw. schulinterne Curricula existieren für die Unterrichtsfächer Mathematik und Deutsch, sowie in den Bereichen Förderdiagnostik, Sprachförderung und Sexualerziehung.(im Anhang)

Entwicklungsförderung

Bedingt durch motorische Einschränkungen und Wahrnehmungsbeeinträchtigungen ist bei unserer Schülerschaft durchgängig von großen Lücken in der Aneignung von Erfahrungen für die individuelle Entwicklung auszugehen.

Dabei können Lebens- und Entwicklungsalter sehr weit auseinanderklaffen.

Unsere Aufgabe ist es nun die für eine Handlungsfähigkeit notwendigen Voraussetzungen zu schaffen, indem wir Gelegenheiten bieten die geeignet sind, individuelle Entwicklungslücken aus sehr frühen Entwicklungsstadien zu füllen oder zu kompensieren. Diese müssen gleichermaßen altersgerecht, herausfordernd und leistbar sein, um im Ergebnis zu nachhaltigen Fortschritten zu führen.

Diesem Anspruch werden wir in Form "verpackter", an unserem Förderschwerpunkt orientierter Übungsangebote gerecht. Sie vermitteln die diagnostisch eingeforderten Übungsziele nicht direkt, sondern quasi nebenher. Die Schülerinnen und Schüler erfahren positive Körper- und Bewegungsgefühle. Spaß und Freude motivieren zusätzlich. Sie erleben sich selbst nicht als krank und daher therapiebedürftig, sondern werden durch erfahrungsorientierte Methoden identitätsstiftend in ihrer Entwicklung gefördert.

Dabei haben sich exemplarisch folgende Zugriffsmöglichkeiten besonders bewährt:

Wassersport

Segeln / Segelreise / Kanusport

Teamwork, Toleranz, Vorurteile über Bord werfen, Entscheidungskompetenzen entwickeln, Selbstwirksamkeit erfahren. Die Kinder entwickeln durch die speziellen Bedingungen auf dem Schiff soziale und lebenspraktische Kompetenzen, die sie auch nach der Rückkehr anwenden können.

Der Kanusportunterricht zum Beispiel eröffnet Schülern die Möglichkeit völlig neue Bewegungserfahrungen zu sammeln. Im Boot wird der feste Kontakt mit der Erde bewusst aufgegeben, wodurch vertraute Haltungs- und Bewegungsmuster nicht mehr angewendet werden können. Durch das ständige Suchen und Wahren des Gleichgewichts werden vielseitige Anforderungen an die Wahrnehmungsfähigkeit, insbesondere an vestibuläre und kinästetische Sinneswahrnehmungen gestellt.

Im Wassersport können zudem die Aktionsmöglichkeiten und –grenzen des eigenen Körpers intensiv erfahren werden.

Klettern / Skireisen

Das erfolgreiche Bestehen neuer Herausforderungen schafft Möglichkeiten,

- über die eigene Leistungsfähigkeit zu reflektieren
- sein Können und seine Grenzen zu erfahren
- persönliche (physische und psychische) Kräfte zu mobilisieren
- Angstgefühle zuzulassen und zu ertragen
- die Kompetenzen zu einer realistischen Risikoabschätzung zu entwickeln

Dies fördert die Einsicht in die Notwendigkeit und die Bereitschaft, anderen vertrauen zu können und mit anderen zu kooperieren.

Dem Gleiten, aus anthropologischer Sicht eine bewegungsfremde Form der menschlichen Fortbewegung, kommt beim Skifahren eine elementare Bedeutung zu. Durch die Bewegung des Gleitens werden die bekannten Bewegungsmuster des Gehens und Laufens außer Kraft gesetzt. In zahlreichen Sportarten, z. B. Skifahren und Eislaufen, können diese Bewegungserfahrungen gemacht werden. Heranwachsende Kinder und Jugendliche wollen besonders gerne die "lokomotorischen Bewegungsgrenzen" überschreiten, um ein Gefühl zu bekommen, wenigstens für einen kurzen Zeitraum der Schwerkraft zu entfliehen. Das damit verbundene Freiheitsgefühl hängt vor allem damit zusammen.

Reiten

Beim schulischen Reiten steht die Förderung der kognitiven, sozialen und körperlichen Entwicklung im Vordergrund. Kinder und Jugendliche können aufgrund positiver Erfahrungen ihr Selbstwertgefühl stärken und eine angemessene Selbsteinschätzung erlernen. Die Konzentrations- und Lernfähigkeit sowie der angemessene Umgang mit Emotionen (z.B. Wut, Ärger, Trauer, Freude) stehen zumeist im Vordergrund der Zusammenarbeit. Positive Lernerfahrungen im Bereich des sozialen Verhaltens werden nicht nur durch das Pferd und die begleitenden Therapeuten und Pädagogen, sondern auch durch die anderen Gruppenmitglieder ermöglicht.

Gleichzeitig werden Grundkenntnisse im Reiten, Voltigieren und im Umgang mit dem Pferd vermittelt.